

Einige mir wichtige Aspekte zur Pflegeausbildung in Deutschland

Michael Störmer

1. Pflegeausbildung in Ost/West

Inhaltlich waren und sind die Pflegeausbildungen in Ost- bzw. Westdeutschland nicht besonders groß. Bis in die 70er Jahre hinein waren die Ausbildungen sehr Pflege technisch und Medizin technisch bezogen. Pflege verstand sich als organisationstechnischer Hilfsdienst für die Mediziner und/oder als Ausdruck christlicher Nächstenliebe. In den 80er Jahren erlebten wir in der Bundesrepublik die ersten Einflüsse der Pflegewissenschaft, die vorwiegend in den englisch sprachigen Ländern veröffentlicht wurde. Hier rückte der Mensch mit seinen ganzheitlichen Bedürfnissen in den Blickpunkt der professionellen Pflege. Es entwickelte sich auch ein wachsendes Selbstbewusstsein der Pflegenden, die ihr eigenes, Medizin unabhängiges Profil suchten.

Seit 1990 gilt das Krankenpflegegesetz mit Ausbildungs- und Prüfungsordnung in ganz Deutschland, inhaltlich wird in den Krankenpflegeschulen etwa das Gleiche gelehrt. Formal gab es (und gibt es z.T. immer noch) in der DDR einen wesentlichen Qualitätsaspekt, der durch die Wiedervereinigung teilweise leider verloren gegangen ist: die Integration in das bestehende Bildungssystem. Die Pflegeschulen waren überall als Fachschulen integrativer Bestandteil der Bildungsstruktur, demzufolge waren auch die Lehrer akademisch ausgebildet.

Die Bundesrepublik hat sich vor diesem Schritt immer gedrückt, obwohl Kruse bereits 1978 in der Veröffentlichung ihrer Diplomarbeit auf dieses Dilemma aufmerksam machte. (Kruse, Anna-Paula, in Beilage zur "Deutschen Krankenpflegezeitschrift", 1978). Einerseits spielten hier Kosten eine Rolle, der Staat wurde und wird bis heute durch das unverständliche und auch nicht begründbare Engagement der Krankenkassen aus seiner Pflicht entlassen für Bildung zuständig zu sein, andererseits blieben und bleiben bis heute die Auszubildenden in der Pflege Spielball der Krankenhausträger. Durch einen Anrechnungsschlüssel im Stellenplan werden die Auszubildenden zur Arbeitsleistung verpflichtet und können so schwerpunktmäßig auch dort eingesetzt werden, wo Personalnot im Krankenhaus herrscht.

Durch die Übernahme dieses Systems auch im Osten Deutschlands, ist seit der Wiedervereinigung ein herber Rückschlag in der formalen Struktur der Pflegeausbildung hier zu beklagen.

Allgemein ist heute für Deutschland festzustellen, dass die Pflegeausbildung generell nicht in einem bestehenden Bildungssystem integriert ist. Die Pflegeschulen sind bildungspolitische Sackgassen, die Pflegeschüler werden immer noch auf die Stellenpläne angerechnet und die Pflegelehrer haben weder Gehalt noch Status eines "normalen Lehrers".

Die Vorteile der formalen Struktur der Pflegeausbildung, wie sie in der DDR durchgängig bestanden, sind in den Zeiten der Wiedervereinigung nicht genutzt worden. Der Westen hätte hier vom Osten lernen können, wenn es politisch gewollt gewesen wäre.

2. Vorteile/Nachteile von Verbundschulen/Zentralschulen

Hierzu eine gradlinige Aussage zu machen ist abgesehen von der Finanzierung, die in großen Schulverbänden durch synergetische Effekte Kosten günstiger organisiert werden kann, in Bezug auf die Qualität der Ausbildung nicht möglich.

Es gibt große Schulen in Deutschland, die, wenn sie gut organisiert und geführt werden, auch eine gute Ausbildung anbieten. Es gibt aber auch Beispiele, die bei mangelndem Management in der Führung der Schule, genau das Gegenteil belegen. Umgekehrt gibt es kleine Schulen, die eine sehr gute oder auch schlechte Pflegeausbildung durchführen. Hier hängt es immer von den einzelnen Menschen ab, die beteiligt sind und von dem Spielraum, den der Ausbildungsträger der Schule lässt.

Zu fragen ist eher, welche Vorteile hätte eine im Bildungssystem integrierte Krankenpflegeschule gegenüber dem "funktionellen Nichts" (vgl. Hoefler in "Die Schwester/der Pfleger", 3/1988), das heute in Deutschland besteht.

- Die Ausbildungsträger (Krankenhäuser) würden von den Kosten der theoretischen Ausbildung befreit.
- Das Berufsbildungsgesetz sorgte für gesetzlich geregelte Qualitätsstandards in der praktischen Ausbildung im Vergleich zum "good-will-status", wie er heute besteht.
- Die Auszubildenden hätten die Möglichkeit während ihrer Ausbildung auch die Fachhochschulreife zu erwerben.
- Die Diskussionen über die Lehrerausbildung und Lehrerbezahlung für die Fachrichtung Pflege an beruflichen Schulen hätte endlich ein Ende. Die tätigen Lehrer hier würden genau so ausgebildet und bezahlt wie jeder andere Lehrer, der an einer staatlichen Berufsschule unterrichtet.

3. Vision??:

Meine Vision von einer zukünftigen Pflegeausbildung orientiert sich im Wesentlichen an der Realität, wie sie in den meisten Staaten der Welt diesbezüglich besteht:

- Es gibt nur noch eine Basisausbildung in der Pflege. Alten- und Kinderkrankenpflege sind Fachweiterbildungen, die nach einer gewissen Zeit der Berufserfahrung erworben werden können.
- Die theoretische Ausbildung findet in einer staatlichen Berufsschule statt, die praktische Ausbildung erfolgt bei Verbundträgern, denen mindestens ein Krankenhaus, ein Altenheim und ein ambulanter Pflegedienst angehören müssen. Die Auszubildenden erhalten von diesem Ausbildungsverbund eine Ausbildungsvergütung.
- Eine Anrechnung der Auszubildenden auf den Stellenplan entfällt.
- Das Berufsbildungsgesetz gilt auch für die Auszubildenden in der Pflege.
- Die Auszubildenden können während ihrer Ausbildung die Fachhochschulreife erwerben.
- Die Pflegelehrer sind akademisch ausgebildet oder Fachlehrer.

Alternativ zu diesem System, das man auch als duales Ausbildungssystem in Deutschland bezeichnet, käme nur noch die "Berufsfachschule Pflege" in Betracht, die allerdings in einer staatlichen Berufsschule integriert sein müsste.

Nachteil wäre hier die hohe Theorielastigkeit der Ausbildung und die Tatsache, dass die Auszubildenden lediglich Praktika in den Kliniken und anderen

Institutionen ableisten würden. Die Berufssozialisation gelingt m.E. besser, wenn die Auszubildenden integraler Bestandteil der Berufspraxis sind.

Vorteil der Ausbildung in Berufsfachschulen ist die Kostenersparnis, da die Schüler keine Ausbildungsvergütungen beziehen würden.

Eine unrealistische Vision?

Fast alle Berufsausbildungen in Deutschland sind auf die ein oder andere beschriebene Weise genau so strukturiert, fast alle Länder der Welt bilden ihr Pflegepersonal auf die ein oder andere Weise so aus, wenn es sich nicht um eine Hochschulausbildung handelt.